

AUS DEM LEBEN EINER BÜCHERFREUNDIN – MARGARETHE VON RODEMACHERN,
TOCHTER DER ELISABETH VON NASSAU-SAARBRÜCKEN

HANS-WALTER HERRMANN

Margarethe von Rodemachern hat in der deutschen Literaturgeschichte einen Platz am äußersten Rand, sie tat sich nicht als Autorin hervor, sondern war Bücherfreundin, die Bücher sammelte, verlieh, vielleicht auch verschenkte. Die Liebe zum Buch ist wohl schon in jungen Jahren von ihrer literargeschichtlich bekannteren Mutter Elisabeth aus der Seitenlinie Vaudémont des lothringischen Herzogshauses, verheiratete Gräfin von Nassau-Saarbrücken,¹ auf sie übergegangen, von ihr hat sie einige Bände geerbt, andere erworben oder abschreiben lassen.

Der Ort Rodemachern, franz. Rodemack, in älteren deutschsprachigen Quellen auch *Rodenbach* genannt, liegt auf dem linken Moselufer im französischen Departement Moselle etwa 10 Kilometer südlich der heutigen französisch-luxemburgischen Staatsgrenze, die im Spätmittelalter südlich von Thionville/Diedenhofen verlief. Zu Lebzeiten Margarethes gehörte der Ort Rodemachern zum Herzogtum Luxemburg und noch nicht zu Lothringen.

In der Literatur über die Geschichte des Ortes und des sich nach ihm nennenden Adelsgeschlechtes² wird ihre Rolle als Bücherfreundin nicht angesprochen.

Adlige Ehefrauen standen im Mittelalter, wenn sie nicht Regentinnen waren, im Schatten ihres Gatten, sie erscheinen in den Quellen meist nur in Angelegenheiten von Mitgift, Wittum, Stiftungen und letztwilligen Verfügungen. Selten werden sie in Verwaltungsakten erwähnt. Briefe, denen sich kulturelle, näherhin literarische Interessen entnehmen lassen, gehören zu den Rarissima. Ihr Leben wurde viel stärker als heute bestimmt durch Handeln oder Unterlassen des Ehemannes im Bereich von Politik, Verwaltung und Finanzgebaren. Gerade zur Erhellung der Lebensumstände Margarethes erscheint es mir unerlässlich, das unstete, unglücklich endende Leben ihres Ehegatten in groben Strichen zu zeichnen, zumal bisher keine ausführliche Biographie Gerhards vorliegt, aber nicht in diesem Aufsatz, sondern in einem angehängten Exkurs. Deutlich erkennbare Lücken in der Biographie beider Ehegatten müssen infolge des Verlustes des Rodemacher'schen Hausarchivs hingenommen werden. Die Familiengeschichte der letzten Generation ist verquickt mit der rivalisierenden Politik der Könige von Frankreich, der Herzöge von Burgund und der nach dem burgundischen Erbe strebenden Habsburger und endete in Trennung und Verarmung beider Ehegatten.

¹ Zur Mutter vgl. Haubrichs, Wolfgang / Herrmann, Hans-Walter / Sauder, Gerhard (Hg.): *Zwischen Deutschland und Frankreich: Elisabeth von Lothringen, Gräfin von Nassau-Saarbrücken*, St. Ingbert 2002.

² Atten, Alain: „Rodemack et son château“, in: *Cahiers Lorrains* (1979) S. 97-104; Obry, Jean-Pierre: *Rodemack et ses seigneurs jusqu'en 1659*, Metz 1948; Ries, Nicolas: „Rodemack-en-Lorraine“, in: *Cahiers Luxembourgeois* 10 fasc. 6 (1933) S. 585-598; Grotkass: „Zur Geschichte der Herren von Rodemachern“, in: *Jahrbuch der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde* 21 (1909) S. 105-131, reicht nur bis 1427.